

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **71=91 (1925)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Literatur.

„**Der Mensch und die Schlacht der Zukunft.**“ Von George Soldan, Archivrat und Major a. D. Oldenburg i. O. 1925. Gerhard Stalling. (Mk. 2.85.)

Der Verfasser, ehemaliger Frontoffizier, ist der Leiter der Publikationen des Reichsarchives über den Weltkrieg, dürfte also als einer der besten Kenner seiner Geschichte anzusehen sein.

Er behandelt im vorliegenden Werk in außerordentlich interessanter Weise das Problem der Kriegspychologie. Zunächst weist er nach, daß 1914 alle Armeen mit vollkommen falschen taktischen und kampfpsychologischen Anschauungen ins Gefecht gegangen seien; allgemein habe man die Wirkung des Materials unterschätzt und diesem Irrtum Hekatomben nutzlos geopfert.

Die Materialschlacht, den Stellungskrieg sieht Soldan nicht als eine Art von unglücklichem Zufall an, der aus der allgemeinen Erschöpfung der ersten Kriegswochen als „Aushilfe“ entstanden wäre und aus dem die Parteien sich infolge irgendwelcher Unzulänglichkeiten unglücklicherweise nicht mehr herausfanden, sondern als eine zwingende Notwendigkeit, den „Sieg des Materials über die Menschenmasse“.

Trotz aller Erfahrungen ist die Macht des Materials nach des Verfassers Ansicht im Weltkriege auf deutscher Seite bis zuletzt unterschätzt worden.

Außerordentlich interessant ist das Kapitel „Gas“; der Verfasser sieht darin eine Umwälzung der Kriegskunst.

Im Endresultate stellt er den Satz auf, daß die Zeit der *Millionenheere* vorbei sei. Den modernen psychischen Anforderungen an den Kämpfer ist nur noch eine Elite gewachsen; es gibt kein Mittel, die große Masse für das Gefecht zu erziehen.

Darum glaubt der Verfasser, daß man vom Massenheere zur *kleinen Qualitätsarmee* zurückkehren müsse. Er sieht das Heil in freiwilligen Organisationen mit raffiniertester Ausrüstung. Die „große Masse“ hat — aktiv und passiv — nur noch den ebenso wichtigen *Wirtschaftskrieg* zu führen.

Gewiß „ketzerische“ Ansichten. Endgiltig erledigen wird ja auch dieses Buch die große Frage „Material oder Moral“ nicht. Aber in dem Widerstreit der Meinungen über den nächsten Krieg nimmt das Werk sicher eine hervorragende Stelle ein und verdient ernste Beachtung. Redaktion.

„**Erlebtes und Erstrebtes.**“ Lebenserinnerungen von General-Lieutenant Keim. Hannover 1925. Ernst Rüttsch.

Dieses Buch hat auch für die Nicht-Deutschen einen besonderen Reiz, weil es sich durch seine ungeschminkte und unretouchierte Darstellung wohltuend von den nachgerade nicht mehr angenehm wirkenden Memoiren-Literatur abhebt. Dann aber auch bedeutet es für jeden Staat, der seine Selbständigkeit zu erhalten gedacht ist und sich das Golgata „Versailles“ von Deutschland ersparen will, ein wahrhaftes Memento, einen Mahn- und Warnruf, wie er in der Geschichte nur selten so scharf und prägnant ausgedrückt worden ist. Daneben gibt der erste Teil einen guten Einblick in die Zeit der nachbismarck'schen Aera, vor allem der Reichskanzlerschaft des Grafen Caprivi, eines der Sieger vom 16. August 1870, unter dem Keim als militärischer Berater tätig war und einen tiefen Einblick in das damalige politische Getriebe tun konnte. Bei der Schilderung dieser Verhältnisse und der Personen, die den Eindruck absoluter Unparteilichkeit und Objektivität macht, gewinnt man die Ueberzeugung, daß, wo derartige dunkle Mächte in die Steuerung des deutschen Reiches eingreifen, der Krieg von vorneherein und vor seinem Einbruch politisch und dann auch militärisch verloren war.

In weitausschauender Voraussicht von der Krisis des deutschen Reiches übernahm Keim die Führung des deutschen Flottenvereins, der nichts anderes zum Ziel hatte, als die größtmögliche Wehrmacht für den Krieg, der kommen mußte, bereit zu stellen.

Keim war kein Kriegshetzer; aber er war ein glühender Patriot, der das Schicksal seines Landes vorausahnte, sich Mühe gab, es abzuwenden. Auch wir

können daraus unsere Lehren ziehen, wenn wir sehen, wie es geht, wenn dunkle unkontrollierbare Mächte die Führung des Landes an sich zu reißen suchen, denen persönliches Wohlergehen und Vorteil weit über die mit der Zukunft des Landes verbundene Wehrhaftigkeit geht. Auch wir haben übergenug dieser Heuchler.
Oberstlieut. Bircher.

„Altgold. Die Geschichte eines Kriegspferdes.“ Von Gustav Rau (Gustav Kannstadt). 2. Auflage. Stuttgart 1925. Schickhardt & Ebner.

In der Form von selbstgeschriebenen Erinnerungen eines Vollblüters schildert Verfasser recht anschaulich die Schicksale des Pferdes im Kriege. Das Büchlein liest sich angenehm und gibt eine Fülle interessanter Lehren und Erfahrungen über Pferdebehandlung und -pflege, über Reiten und Fahren unter den verschiedensten Verhältnissen.

Wir möchten es namentlich jungen Reitern, Unteroffizieren und Soldaten wärmstens empfehlen; sie können daraus viel Gutes und Nützliches lernen.

Redaktion.

„Beiträge zur Verwendung von Hunden im Kriminaldienst.“ Herausgegeben vom deutschen Schäferhundsverband. Eisenach 1925.

„Kriegshunde“ besitzen wir erst bei der Sanität. Ihre Abrichtung muß in unseren Verhältnissen der privaten Tätigkeit überlassen bleiben; das vorliegende Heft wird auch dafür gute Ratschläge bieten.

Redaktion.

„Befehlstechnik und Kampfverfahren.“ Ein Hilfsbuch für junge Offiziere und Unteroffiziere. Bearbeitet von Oberst Rohrbeck. Berlin 1925. Verlag von E. S. Mittler & Sohn.

Dieses Heft von 76 Seiten füllt nun wirklich einmal eine jener in den Literatur-Besprechungen so oft behaupteten Lücken aus. Speziell bei unserem Miliz-Heer findet sich oft aus ganz begreiflichen Gründen infolge mangelnder Routine eine gewisse Unsicherheit und Unbeholfenheit in der Befehlsgebung. Es muß als eine der vornehmsten außerdienstlichen Pflichten des Miliz-Offiziers gelten, sich die nötige Befehlstechnik, von der im Kriege Leben und Leid der Untergebenen abhängen kann, anzueignen. Rohrbeck, der bekannte Verfasser der „Taktischen Erfahrungen“, hat es hervorragend verstanden, die wesentlichen Punkte einer Befehlstechnik in dieser Schrift hervorzuheben und festzustellen. In exakter Weise sind die Befehle für die moderne Gefechts-Technik in Verteidigung und Angriff minutiös bis in die Details auf Grund der Vorschriften festgestellt und gestatten so das nötige außerdienstliche befehlstechnische Training.

Oberstlieut. Bircher.

„Die Einzelgefechts-Ausbildung des Schützen, mit praktischen Beispielen und Skizzen im Text.“ Von Hauptmann v. Frantzius. Berlin 1925. E. S. Mittler & Sohn.

Die Neu-Erscheinungen von Frantzius bedürfen keiner Empfehlung mehr. In seiner klaren bescheidenen Form weiß er eine große Summe Kriegserfahrung, aber auch theoretischer Ueberlegungen zur Darstellung zu bringen und geschickt das Wesentliche von allen militärischen Problemen zu erfassen. Diese Einzelgefechts-Ausbildung des Schützen hat gegenüber der Lippmann'schen, wenn auch mit Bildern sehr reich dotierten, Darstellung den Vorteil der besseren Uebersichtlichkeit und somit der rascheren Orientierung. Das Kapitel „Gelände-Kunde“ gehört mit den darin niedergelegten Beispielen zum Besten, was über diese heute so wichtige Disziplin geschrieben worden ist. In ähnlicher Weise wird der Feuerkampf behandelt, dann der Sicherungs- und Aufklärungs-Dienst. Ueberall stößt man auf wertvolle Anregungen.

Oberstlieut. Bircher, Aarau.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.